

Training Transfer Praxis Pflege HF an der OdA GS Aargau AG

Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF

**Übersicht der TT Tage welche durch die Praxis der Teilzeitstudierenden Pflege HF
individuell gebucht werden können**

Inhaltsverzeichnis	1
2. Semester (ohne Kinästhetik/ohne PD1).....	3
Einführung in die TT Tage	3
Arbeitsorganisation – eigene Rolle	3
Prophylaxen	3
Informationssammlung.....	3
Kommunikation im pflegerischen Alltag.....	3
Fallbearbeitung Pflegeprozess.....	3
Ethische Richtlinien – Recht und Pflichten	4
Schmerzmanagement 1/der akute Schmerz	4
Belastende Alltagssituationen	4
Typische Pflegephänomene.....	4
Pharmakologie und Krankheitsbild	4
Hygiene	4
4.Semester: (ohne Basale /ohne Koop Infusionen)	5
Kommunikation und Beziehungsgestaltung	5
Notfallsituation somatische-psychiatrische.....	5
Pflegediagnostischer Prozess-Fallbearbeitung	5
Austritt- Übertritt und Nachsorgeorganisation	5
Schmerzmanagement 2, der chronische Schmerz.....	5
Isolation/Resignation/Hospitalismus.....	6
Ernährung/Mangelernährung.....	6
Typische Pflegephänomene.....	6
Grenzüberschreitungen im Pflegealltag	6
Leistungserfassung Qualitätssysteme.....	6
Wundmanagement	6
Fehlermanagement.....	7

6.Semester- alle Kurstage	8
Typische Pflegephänomene in Notfallsituationen.....	8
Vernetzung Krankheitsbild und Pharmakologie	8
Systematische Reflexion von Pflegesituationen	8
Fallbesprechung im Kontext	8
Vorbereitung auf die Praxisanleitung	8
Vorbereitung Fachgespräch	9
Pflegediagnostischer Prozess 2.....	9
Palliative Care	9
Transkulturelle Pflege	9
Ethische Dilemmata in Bezug zu Behandlungsmassnahmen.....	9
Vorbereitung auf die Anstellung als dipl. Pflegefachperson	10
Gesundheitsförderung und Rehabilitation	10
Tages- und Fachverantwortung übernehmen	10
Patientenedukation	10
Professionalität/Rolle/Pflegeverständnis	11
Intensivpflege	11

2. Semester (ohne Kinästhetik/ohne PD1)

Einführung in die TT Tage

Die Studierenden werden von der Bildungs- und Kursleitung begrüsst und erhalten eine Einführung in Organisation, Plattform und Räumlichkeiten. Ziel ist ein praxisnaher Einstieg mit direktem Erleben eines Lerntags. Sie lernen das Konzept des Problemorientierten Lernens (POL) kennen. Eigene Praxiserfahrungen dienen als Grundlage für die Verbindung von Theorie und Praxis. Herausforderungen aus dem Pflegealltag werden gemeinsam reflektiert und in Gruppen bearbeitet. Die Erkenntnisse werden im Plenum zusammengefasst und ein Ausblick auf die weiteren TT-Tage gegeben

Arbeitsorganisation – eigene Rolle

Der Tag startet mit einer Geschichte zur Bedeutung von Struktur und Kommunikation. In der Plenumsdiskussion wird die Wichtigkeit guter Arbeitsorganisation für Institution und Mitarbeitende erarbeitet. Die Studierenden analysieren in Gruppen ihre aktuelle Praxissituation und reflektieren Dienstplanung, Arbeitsorganisation und Teamarbeit. Die Kursleitung unterstützt beratend. Nachmittags wird ein POL bearbeitet.

Prophylaxen

Zu Beginn wird die Bedeutung von Prophylaxen zur Lebensqualität hervorgehoben. Die Studierenden analysieren ihr Wissen und diskutieren die fünf Grundsätze der Prophylaxe in Gruppen. Verschiedene Prophylaxenarten werden vorgestellt. Anhand von Praxisbeispielen werden prophylaktische Massnahmen entwickelt, begründet und geübt. Die Durchführung und Überprüfung der Wirksamkeit werden erläutert. Abschliessend werden die Erkenntnisse im Plenum vorgestellt und ein POL bearbeitet.

Informationssammlung

Der Kurstag startet mit einer Einführung zur Bedeutung der Informationssammlung. Die Studierenden üben pflegerische Erstgespräche nach Gordons Mustern und trainieren offene sowie geschlossene Fragen. Nonverbale Kommunikation und Beziehungsaufbau werden praktisch angewendet. In Kleingruppen reflektieren sie persönliche Ressourcen mit dem Ressourcenrad. Rollenspiele und gezieltes Feedback stärken die Kommunikationskompetenz. Abschliessend diskutieren sie die Anwendung im Pflegealltag, nachmittags folgt ein POL.

Kommunikation im pflegerischen Alltag

Die Bedeutung von Kommunikation und Beziehungsgestaltung wird eingeführt. Die Studierenden reflektieren anhand von Praxisbeispielen und wenden das Vier-Ohren-Modell an. Wichtige Strategien wie Begrüssung, nonverbale Kommunikation und aktives Zuhören werden geübt. Reflexionsübungen helfen, Kommunikationsmuster zu erkennen. Konkrete Handlungsstrategien für professionelle Kommunikation werden abgeleitet. Der Tag verbindet Theorie und Praxis, nachmittags folgt ein POL.

Fallbearbeitung Pflegeprozess

Der Fokus liegt auf der Vertiefung der Handlungskompetenzen im Pflegeprozess. In Lerngruppen wird ein Fallbeispiel bearbeitet, Pflegeprobleme werden nach PES-Struktur formuliert. Pflegeziele und Massnahmen werden abgeleitet, mit Fokus auf Patientenressourcen. Beziehungsgestaltung und Umgang mit

herausforderndem Verhalten sind weitere Schwerpunkte. Die Übertragung in den Praxisalltag wird im Plenum diskutiert. Nachmittags wird ein POL bearbeitet.

Ethische Richtlinien – Recht und Pflichten

Die Studierenden lernen, ethische Dilemmas in der Pflege zu erkennen und zu reflektieren. Anhand eigener Erfahrungen werden konkrete Situationen analysiert. Berufsethische Leitlinien helfen, Pflegequalität zu bewerten. Alternative Handlungsstrategien werden entwickelt. Die Integration ethischer Reflexion in die Praxis wird geübt. Der Kurs fördert die ethische Kompetenz, nachmittags folgt ein POL.

Schmerzmanagement 1/der akute Schmerz

Nach einer gemeinsamen Einführung werden die Teilnehmenden in Kleingruppen aufgeteilt. Der Fokus liegt auf kommunikativer Kompetenz und Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen. Eine Pflegesituation wird mit einer Schauspielpatientin simuliert. Time-in-/Time-out-Phasen und Videoaufnahmen strukturieren den Ablauf. Feedback erfolgt durch Kursleitung, Schauspielpatientin und Mitstudierende. Abschliessend werden die Erkenntnisse im Plenum zusammengefasst und das Gelernte für den Praxisalltag reflektiert.

Belastende Alltagssituationen

Der Kurstag analysiert Belastungen im Pflegeberuf und gesundheitsfördernde Strategien. In Gruppen werden belastende Situationen und deren Auswirkungen reflektiert. Authentische Probleme werden gemeinsam bearbeitet und Handlungsstrategien entwickelt. Persönliche Ressourcen werden identifiziert und im Plenum vertieft. Abschliessend erstellen die Studierenden einen individuellen Handlungsplan. Die Umsetzung präventiver Massnahmen wird evaluiert, nachmittags folgt ein POL.

Typische Pflegephänomene

Der Fokus liegt auf pflegerischen Phänomenen wie Schlaf, Temperaturregulation und Ernährung. Studierende analysieren konkrete Situationen und leiten Interventionen ab. Beobachtungsmerkmale, subjektives Erleben und fachliche Erklärungen werden in sieben Schritten analysiert. Pflegeinterventionen werden entwickelt und wissenschaftlich begründet. Die Ergebnisse werden präsentiert und auf Praxistauglichkeit reflektiert. Methodisch werden Fallarbeit und Gruppenreflexion genutzt, nachmittags folgt ein POL.

Pharmakologie und Krankheitsbild

Der Kurstag vermittelt Kompetenzen im Medikamentenmanagement und patientensicherer Anwendung. Verantwortungsbereiche, Sicherheitsstandards und die 6-R-Regel stehen im Fokus. Fallbeispiele verknüpfen Theorie und Praxis. Studierende reflektieren Erfahrungen mit Medikamentenverabreichung und analysieren betriebliche Standards. Kritische Situationen werden besprochen und Strategien für sicheres Handeln entwickelt. Abschliessend wird der Lernfortschritt evaluiert, nachmittags folgt ein POL.

Hygiene

Der Kurstag betont die Bedeutung von Hygiene zur Infektionsvermeidung. Persönliches Hygieneverständnis und betriebliche Standards werden reflektiert. Schwerpunkt ist die Standardhygiene und die fünf WHO-Indikationen für Händedesinfektion. Verschiedene Isolationsformen und der Umgang mit Schutzmaterial werden geübt. Die Bedeutung der Übertragungswege und Kommunikation bei Isolation werden thematisiert. Ziel ist ein sicherer und professioneller Umgang mit Hygiene im Pflegealltag.

4.Semester: (ohne Basale /ohne Koop Infusionen)

Kommunikation und Beziehungsgestaltung

Der Kurshalbtag fördert kommunikative Kompetenzen für Pflegestudierende durch szenische Improvisationen und Rollenspiele. Die Studierenden wenden verschiedene Gesprächstechniken an und reflektieren diese gemeinsam mit der Kursleitung. Theoretische Grundlagen wie Validation, motivational interviewing oder Transaktionsanalyse werden je nach Pflegeausrichtung einbezogen. Am Nach-mittag verfassen alle ein POL. Die Psychiatrie-Gruppe vertieft zusätzlich die Gesprächsführung.

Notfallsituation somatische-psychiatrische

Der Fokus liegt auf der Pflege bei akuten Verschlechterungen des somatischen oder psychiatrischen Zustands in unvorhergesehenen Situationen. Studierende analysieren eine komplexe Notfallsituation aus ihrer Praxis und betrachten Informationssammlung, Planung, Durchführung und Evaluation der Interventionen. Ziel ist die Entwicklung praxisnaher Strategien zur Verbesserung der Pflegequalität und das Umdeuten von Notfällen als Lernchance. Nachmittags wird ein POL verfasst. Die Psychiatrie-Gruppe übt den Umgang mit Selbst- und Fremdgefährdung.

Pflegediagnostischer Prozess-Fallbearbeitung

Am Vormittag steht die Entwicklung pflegediagnostischer Kompetenz anhand realer Situationen im Mittelpunkt. Studierende analysieren und reflektieren den Prozess in Gruppen, identifizieren Probleme, formulieren Diagnosen und planen Interventionen. Der Ansatz fördert kritisches Denken und evidenzbasierte Pflegeplanung. Nachmittags wird ein POL verfasst. Die Psychiatrie-Gruppe übt mit einer Peer die Umsetzung des PD-Prozesses.

Austritt- Übertritt und Nachsorgeorganisation

Der Lernprozess beschäftigt sich mit der Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsorganisationen, um Kosten zu senken und die Betreuungsqualität zu steigern. Studierende erarbeiten praktische Aspekte wie Unterstützung, Transport, Sozialversicherungen und Spitex-Anmeldungen. Rollenspiele und Reflexionen vertiefen das Verständnis für Austritts- und Übertrittsprozesse. Ziel ist die Sensibilisierung für die Schlüsselrolle der Pflege in der Koordination. Am Nachmittag wird ein POL verfasst, die Psychiatrie-Gruppe besucht eine Nachsorgeinstitution.

Schmerzmanagement 2, der chronische Schmerz

Das Thema "chronischer Schmerz" wird aus bio-psycho-sozialer Perspektive betrachtet. Studierende analysieren Patientensituationen und die Auswirkungen von Schmerzen auf Verhalten, Emotionen und Kognition. Sie vertiefen Kenntnisse zu Assessment-Instrumenten und entwickeln pflegetherapeutische Massnahmen für verschiedene Altersgruppen. Es werden sowohl medikamentöse als auch nichtmedikamentöse Interventionen berücksichtigt. Ziel ist die Erweiterung der pflegerischen Handlungskompetenz und die Verbesserung der Versorgung. Nachmittags wird ein POL verfasst.

Isolation/Resignation/Hospitalismus

Der Fokus liegt auf Deprivation in der Pflege nach dem EDAMA-Modell. Studierende durchlaufen fünf Phasen: erleben, darstellen, analysieren, Massnahmen entwickeln und anwenden. Sie identifizieren gefährdete Patientengruppen und entwickeln Interventionen zur Prophylaxe. Die Reflexion der eigenen Kompetenzen im Umgang mit Deprivation schliesst den Vormittag ab. Nachmittags wird ein POL verfasst; die Psychiatrie-Gruppe besucht die Kunsttherapie.

Ernährung/Mangelernährung

Das Thema Ernährung und Mangelernährung wird praxisnah betrachtet. Nach einer Einführung analysieren Studierende Screening-Instrumente, diskutieren Kommunikationsherausforderungen und interdisziplinäre Verantwortlichkeiten. Ethische Fragestellungen werden reflektiert und Pflegediagnosen, Ziele sowie Massnahmen erarbeitet. Abschliessend diskutieren sie die Umsetzung in der Praxis. Am Nachmittag wird ein POL verfasst, die Studierenden des verkürzten Studiengangs lernen die POL-Methodik kennen.

Typische Pflegephänomene

Der Kurstag gliedert sich in Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Üben. Studierende trainieren im "Time in/ Time Out" ihre kommunikativen Fähigkeiten zu Pflegephänomenen und reflektieren Erfahrungen mit Simulationspatienten. Im Plenum erhalten sie Feedback und bearbeiten ein Fallbeispiel zu Pflegediagnosen, Zielen und Interventionen. Am Nachmittag werden Videosequenzen analysiert, Pflegephänomene vertieft und ein Bezugsgespräch vorbereitet. Der Tag endet mit einer Reflexion im Plenum.

Grenzüberschreitungen im Pflegealltag

Der Kurstag behandelt Grenzüberschreitungen, Machtmissbrauch und sexuelle Belästigung im Pflegealltag. Nach einer Sensibilisierung reflektieren die Teilnehmenden persönliche Erfahrungen und Unsicherheiten. Im World-Café werden Themen wie Bias, Sexualität und professionelle Distanz diskutiert. Es wird geklärt, was Grenzüberschreitungen sind und wie sie sich äussern. Fallbeispiele und Diskussionen vertiefen das Verständnis. Ziel ist die Handlungssicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen.

Leistungserfassung Qualitätssysteme

Die Studierenden beschäftigen sich online, von der Kursleitung begleitet, in der eigenen Praxisinstitution, mit Leistungserfassung und Qualitätssystemen. Es werden verschiedene Systeme vorgestellt und die Bedeutung von Dokumentation für Pflegequalität betont. In Gruppen erstellen sie Qualitätsfragebögen, anschliessend führen sie ein Shadowing (Work Shadowing bedeutet, dass eine Person eine andere bei der Arbeit beobachtet, um einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Aufgaben zu bekommen) durch und analysieren Prozesse. In der Gruppe wird mittels der eigenen Fragebögen, das Gesehene reflektiert. Der Kurstag findet in der eigenen Praxis mit Online-Begleitung statt.

Wundmanagement

Studierende bringen eigene Praxisfälle ein, erstellen Wundprotokolle und diskutieren Wundbehandlung sowie Einflussfaktoren auf die Heilung. Sie üben den Verbandswechsel praktisch und recherchieren Literatur zur Vertiefung. Ergebnisse werden in Expertengruppen präsentiert und diskutiert. Am Nachmittag finden Workshops zu Unterdrucktherapie und Débridement statt. Der Tag endet mit einer Wissensüberprüfung und gemeinsamer Reflexion.

Fehlermanagement

Der Kooperationstag bietet eine praxisnahe Einführung ins professionelle Fehlermanagement. Nach Reflexion der Erwartungen sensibilisiert ein Kurzfilm für das Thema. Fehlerquellen und Sicherheitsmassnahmen werden analysiert und diskutiert. In Gruppen werden emotionale und kommunikative Herausforderungen geübt. Im "Room of Horrors" erkennen Studierende Risiken und Fehlerquellen in realitätsnahen Szenarien. Der Tag schliesst mit einer Reflexion und Diskussion aktueller Themen wie KI und Patientensicherheit ab.

6.Semester- alle Kurstage

Typische Pflegephänomene in Notfallsituationen

Der Lernprozess konzentriert sich auf Pflegephänomene in Notfallsituationen und vertieft das bereits erlernte Wissen. Die Studierenden reflektieren das emotionale Erleben von Patienten und Pflegepersonal und analysieren konkrete Fallsituationen. Sie identifizieren und priorisieren Pflegephänomene, leiten Pflegediagnosen ab und verknüpfen praktische Erfahrungen mit der Theorie. Ziel ist ein vertieftes Verständnis komplexer Notfallsituationen und eine Erweiterung der pflegerischen Handlungskompetenz. Nachmittags wird ein POL erarbeitet. Die Psychiatrie-Gruppe übt ganztägig in der PDAG zu Notfallsituationen in der Psychiatrie.

Vernetzung Krankheitsbild und Pharmakologie

Hier steht die Entwicklung von vernetztem Denken und Handeln im Vordergrund. Studierende wählen komplexe Pflegesituationen aus der Praxis und analysieren diese in Gruppen. Sie erstellen Mindmaps zu Krankheitsbildern und deren pharmakologischer Behandlung und präsentieren die Ergebnisse. Ziel ist ein ganzheitliches Verständnis komplexer Situationen und die Stärkung des praktischen Wissens. Nachmittags wird ein POL erarbeitet. Die Psychiatrie-Gruppe vertieft am Nachmittag das Wissen zur Pharmakologie ohne POL.

Systematische Reflexion von Pflegesituationen

Der Fokus liegt auf der Entwicklung beruflicher Kompetenzen durch reflektierte Praxis nach Best Practice. Studierende analysieren komplexe Pflegesituationen anhand verschiedener Reflexionsdimensionen und bearbeiten detaillierte Fragestellungen. Nach der Pause präsentieren sie ihre Erkenntnisse zur Reflexion für zukünftige Interventionen. Abschliessend evaluieren sie, wie die Reflexion ihre pflegerische Kompetenz gestärkt hat. Nachmittags wird ein POL erarbeitet.

Fallbesprechung im Kontext

Im Mittelpunkt steht die Durchführung von Fallbesprechungen aus dem Praxisalltag. Studierende wählen relevante Fälle aus und besprechen sie anhand eines Rasters. Ziel ist es, die berufliche Situation als Lernmöglichkeit zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Abschliessend reflektieren sie ihren Lernprozess und diskutieren die Bedeutung von Fallbesprechungen. Nachmittags wird ein POL erarbeitet.

Vorbereitung auf die Praxisanleitung

Die Studierenden bereiten sich auf die Durchführung einer Praxisanleitung vor. Sie analysieren Persönlichkeitsmerkmale, Fachkompetenzen und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Anleitung und planen diese nach dem CAS-Modell. Lernziele und CAS-Phasen werden definiert und eine detaillierte Planung erstellt. Abschliessend reflektieren sie ihren Lernprozess und identifizieren persönliche Ressourcen. Nachmittags wird ein POL erarbeitet.

Vorbereitung Fachgespräch

Der Fokus liegt auf der Vorbereitung auf das Fachgespräch. Studierende analysieren ihre Rahmenbedingungen und üben anhand einer Fallsituation die Erfassung von Pflegeschwerpunkten. In Rollenspielen trainieren sie Argumentation, Wissenstransfer und Rollenverständnis. Abschliessend reflektieren sie, wie der Lernprozess sie hinsichtlich des Fachgesprächs gestärkt hat. Nachmittags wird ein POL erarbeitet. Die Psychiatrie-Gruppe arbeitet ganztägig am Thema Fachgespräch.

Pflegediagnostischer Prozess 2

Der Kooperationstag vertieft den Pflegeprozess, besonders im Umgang mit Angehörigen und Familiensystemen. Nach einer Einführung werden die Studierenden durch Rollenspiele und Fallbeispiele aktiv ins Thema eingeführt. Sie analysieren eigene Fälle aus verschiedenen Perspektiven und diskutieren Lösungsansätze. Der Praxistransfer wird durch Gruppenarbeiten und Diskussionen gesichert. Nachmittags werden die Fälle weiter vertieft, ein Quiz und eine Reflexion runden den Tag ab. Ziel ist die optimale Vorbereitung auf die Rolle als Pflegefachperson im Rahmen der Angehörigenarbeit.

Palliative Care

Der Tag beginnt mit dem Thema Belastungen in der palliativen Begleitung und dem Zusammenhang von Resilienz und Selbstpflege. Nach einem Input zu palliativen Grundlagen werden psychische, personelle und strukturelle Herausforderungen diskutiert. Ethische Fragen und die Haltung zur eigenen Vergänglichkeit werden thematisiert. Studierende lernen Assessmentinstrumente kennen und erarbeiten pflegerische Schwerpunkte. Nachmittags präsentieren sie ihre Ergebnisse und diskutieren Fragen zu Angehörigenbetreuung und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Die Psychiatrie Gruppe besucht am Nachmittag ein Hospiz.

Transkulturelle Pflege

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Transkulturalität und Diversität in der Pflege. Die Studierenden diskutieren die Bedeutung transkultureller Pflege und reflektieren eigene Erfahrungen zu Stigmata und Ethnie. Zentrale Begriffe wie Kultur, Diversität und Diskriminierung werden geklärt und mit Praxisbeispielen vertieft. Nach der Pause wird das Thema Rassismus behandelt und Handlungsstrategien entwickelt. Abschliessend wird das Thema Migration beleuchtet, um Vorurteile abzubauen und Lebensrealitäten besser zu verstehen.

Ethische Dilemmata in Bezug zu Behandlungsmassnahmen

Die Teilnehmenden setzen sich mit eigenen Werten, Normen und Moral auseinander und reflektieren ethische Dilemmata im Pflegealltag. Sie beschäftigen sich mit Sinnfragen und den Grundlagen von Ethik im Beruf. In Gruppen werden die vier ethischen Grundprinzipien erarbeitet und auf Pflegesituationen angewendet. Der ICN-Ethikkodex wird vorgestellt und eigene Erfahrungen mit ethischen Dilemmata reflektiert. Nachmittags werden Fallbeispiele anhand eines Entscheidungsmodells bearbeitet und präsentiert. Am Ende verfügen die Teilnehmenden über ein persönliches Dokument zur Reflexion ethischer Dilemmata.

Vorbereitung auf die Anstellung als dipl. Pflegefachperson

Der Online-Kurstag bereitet Studierende gezielt auf den Übergang ins Berufsleben als diplomierte Pflegefachpersonen vor. Zu Beginn reflektieren sie ihre Situation und Erwartungen. Sie analysieren Herausforderungen der Abschlussphase und entwickeln Strategien zu deren Bewältigung. In Gruppen werden Themen wie Arbeitsrecht, Berufspflichten und Lohn diskutiert. Schwerpunkte sind Motivation, Resilienz und Rollenfindung. Abschliessend werden offene Fragen geklärt und individuelle Anliegen besprochen. Nachmittags wird ein POL erarbeitet.

Gesundheitsförderung und Rehabilitation

Der Online- Kurstag behandelt die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Rehabilitation in der Pflegepraxis und im persönlichen Alltag. Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre Strategien zur physischen und psychischen Gesundheit und tauschen sich darüber aus. Sie vertiefen sich in ausgewählte Themen ihrer Praxis hinsichtlich psychischer Gesundheit, Ernährung oder Modelle wie Salutogenese, erarbeiten konkrete gesundheitsfördernde Massnahmen und setzen mindestens eine davon praktisch um. In Partnerarbeit analysieren sie Praxisbeispiele, erkennen passende Pflegemodelle und leiten daraus Massnahmen für die Pflegepraxis ab. Zum Abschluss reflektieren sie ihre Erkenntnisse und planen die Umsetzung im Alltag. Am Nachmittag wird ein POL erarbeitet.

Tages- und Fachverantwortung übernehmen

An diesem Online-Kurstag entwickeln die Studierenden ihre Kompetenzen als angehende Pflegefachpersonen weiter. Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgaben im Kontext von Stationsorganisation, Führungsverständnis und Pflegequalität. Interaktive Methoden fördern die Auseinandersetzung mit Tagesverantwortung und Teamarbeit. In Simulationen üben sie den Umgang mit Personalausfällen und organisatorischen Herausforderungen. Sie beschäftigen sich mit Führungsstilen, Delegation und Kritik sowie dem Kompetenzstufenmodell nach Benner/Dreyfuss. Abschliessend reflektieren sie, wie der Kurstag ihre Rolle gestärkt hat. Nachmittags wird ein POL erarbeitet.

Patientenedukation

Der Kooperationstag „Patientenedukation“ vermittelt angehenden Pflegefachpersonen zentrale Kompetenzen zur gezielten Wissensvermittlung und Beratung von PatientInnen und deren Angehörigen. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Selbstmanagementfähigkeiten der PatientInnen zur Stärkung ihrer Autonomie und Lebensqualität. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den theoretischen Grundlagen der Edukation und reflektieren eigene Lernerfahrungen. In Gruppenarbeiten und Fallbeispielen werden Methoden wie Informieren, Schulen und Beraten praktisch erprobt. Besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Anpassung der Edukation an verschiedene Altersgruppen, Krankheitsbilder und Lebenssituationen. Durch die Analyse von Fehlerquellen und Reflexion von Praxissituationen werden die Studierenden befähigt, Patientenedukation bedürfnisorientiert und empathisch zu gestalten.

Professionalität/Rolle/Pflegeverständnis

Die Studierenden erweitern in diesem Kurstag ihr berufliches Selbstverständnis und ihre professionelle Identität als Pflegefachpersonen. Im Zentrum stehen die Themen Professionalität, Rollenverständnis und Verantwortungsübernahme in der Pflege. Durch das innovative Shadowing-Konzept beobachten die Teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen in deren Berufsalltag, reflektieren deren Aufgaben, Rollenbewusstsein und Verantwortlichkeiten und vergleichen diese mit dem eigenen Handeln. In mehreren praxisnahen Sequenzen werden die Beobachtungen gemeinsam analysiert, diskutiert und in den Kontext der eigenen Berufsausübung gestellt. Theoretische Impulse, beispielsweise zum Metaparadigma der Pflege und zu aktuellen Pflegemodellen, vertiefen das Verständnis für die professionelle Pflegepraxis. Der Kurstag findet in der eigenen Praxis statt, online begleitet durch die Kursleitenden und Mitstudierenden.

Intensivpflege

An diesem Kurstag erhalten die Studierenden einen umfassenden Einblick vor Ort in die Arbeit auf der Intensivstation (IPS) vom KSA. Nach einer kurzen Vorstellung der Intensivstation lernen sie die wichtigsten Themen des Stationsalltags kennen. Dazu gehören die Überwachung und Unterstützung der Atmung, der Umgang mit Angehörigen sowie die besondere Pflege auf der IPS. Sie erfahren, wie das Monitoring der Patientinnen funktioniert und welche Medikamente auf der Intensivstation eingesetzt werden. Ein geführter Rundgang durch die IPS rundet den Tag ab und gibt die Möglichkeit, das Arbeitsumfeld hautnah zu erleben.